

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 30. Donnerstag, den 28. Juli **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Die Freien.

Es will sich jetzt in Berlin ein „Verein von Freien" bilden, der zur Absicht hat, sich vom Christenthume insofern loszusagen, als er den Kirchenbesuch und Abendmahlsgenuß abweist, Taufe und Trauung aber, wegen der bürgerlichen Stellung im Staate, zuläßt. Es hat zwar bisher Viele, sehr Viele in allen Ständen, hohen und niedern, gegeben, und giebt deren noch viele Tausende, die obwohl äußerlich zur christlichen Kirche gehörig, doch nie weder die Kirche besuchen noch zum Abendmahle gehen, aber der Leichtsinn, um nicht zu sagen, die Unverschämtheit, ging doch bisher noch nicht soweit, daß man damit so öffentlich und unumwunden hervorzutreten wagte und dem Christenthume und seinen heiligen Gebräuchen so rücksichtslos den offenen Krieg ankündigte. Grundsatz dieser Freien ist: die Unabhängigkeit und eigene Gesetzgebung des Geistes als Fahne zu erheben und die Grundüberzeugung der neuern (Hegelschen) Philosophie in die weitern Kreise des Lebens einzuführen und daselbst geltend zu machen. Hierin und in ihrem Austritt aus der christlichen Gemeinschaft liegt für das Christenthum der Vorwurf der Unvernünftigkeit ausgesprochen. Denn die Freien wollen nur den Gesetzen ihrer Vernunft folgen. Sehr wohl, das thun alle vernünftigen Menschen und erkennen eben darin ihre Menschenwürde. Aber seit wann ist das Christenthum unvernünftig geworden? Grade seine durchgehende Vernunftmäßigkeit ist sein hoher Vorzug und seine Berechtigung zur Weltreligion. Man nenne einen einzigen Lehrsatz oder Ausspruch Jesu, der der Vernunft entgegen wäre, und Jeder mag dann das Recht haben, Christenthum und Vernunft für Gegensätze zu erklären. Woher kommt nun das Vorurtheil, das Christenthum enthalte so Unvernünftiges, daß kein vernünftiger Mensch mehr ohne Heuchelei sich zu demselben bekennen könne? Offenbar aus der Sucht, die in das Christenthum hereingebrachten Menschensatzungen für christliche Wahrheit auszugeben und die einer gesunden Vernunft widerstrebende Annahme jener für die ausschließliche Bedingung der Seligkeit zu erklären. Grade die neueren Pilosophen nun haben es sich angelegen seyn lassen, diese Satzungen in der Meinung, ächtes Christenthum vor sich zu haben, mit der Philosophie in Einklang zu bringen. Die Unzulänglichkeit dieser Versuche hat sich längst herausgestellt und nie mehr, als jetzt, da diese Philosophen selbst an der Möglichkeit dieses Unternehmens verzweifeln und in ihrer Unbekanntschaft mit der reinen Lehre Jesu, sozusagen das Kind mit dem Bade

verschütten. Denn alle Angriffe, welche das Christenthum je hat erfahren müssen, haben auf falschen Voraussetzungen und arger Begriffsverwechselung beruht, indem man entweder Christenthum und römische Satzung, oder Lehre Jesu und Lehrsätze einer toll gewordenen Philosophie für identisch hielt. Ginge man statt auf solche Satzungen vielmehr auf die klaren und deutlichen Aussprüche Jesu zurück und ließe die in das Christenthum hineingetragenen Meinungen bei Seite liegen, einzig und allein aus der Quelle selbst und nicht aus den trüben abgeleiteten Gewässern schöpfend, so würde man finden, daß es nichts vernünftigeres geben kann als die Lehre und die Anstalt, deren Urheber Jesus ist. Daß diejenigen, welche sich diesem Erhabenen anschlossen, in einen engern Verband zusammentraten, sich durch besondere Gebräuche von den andern, die nicht zu ihrer Gemeinschaft gehörten, abschlossen und sich dadurch unter einander selbst kenntlich machten, war natürlich. Diese äußern Kennzeichen ihrer christlichen Gemeinschaft waren nun außer einem frommen Lebenswandel Taufe, Abendmahl und gemeinschaftliche Gottesverehrung. Was ist darin Unvernünftiges, daß man sich durch die Taufe einem Bunde anschließt, der das Heil der Seele zum Zweck hat; daß man sich durch die Abendmahlsfeier im Hinblick auf den edelsten und besten der Menschen, der je über diese Erde gegangen, zu einem Lebenswandel im Sinne und Geiste dieses Edelsten und Besten anregen und endlich daß man sich durch den Kirchenbesuch in der Gemeinschaft mit andern zu einem gottwohlgefälligen Wandel bestimmen und in Vereinigung mit ihnen das höchste Wesen anbeten und verehren will? Oder bedarf der Mensch in dem geräuschvollen Leben, wo ihn täglich tausend Dinge von seiner Pflicht und von dem ernsten Gedanken an seine höhere Bestimmung abzuziehen versuchen, bedarf da der schwache Mensch nicht zuweilen einer Anregung von außen? Wer darf sagen, daß er so vollkommen sey, daß er dergleichen nicht mehr bedürfe? Es ist eitel Dünkel, der diesen Leuten den Kopf verdreht. Oder stoßen sich diese sogenannten Freien an die historischen Ausschmückungen in der Lebensgeschichte Jesu und an einige bildliche Ausdrücke und Einkleidungen, so sind sie zu bedauern, daß sie den Geist und die Sprache der Morgenländer nicht besser verstehen, nicht Zeitmeinungen von ewigwahren Ideen zu scheiden wissen und so undichterischen Sinnes sind, daß sie die Phantasie beim Wort nehmen. Einem besonnenen Menschen, der Christenthum und Vernunft als sich gegenseitig nicht etwa ausschließende oder widersprechende Dinge behandelt, sondern als sich gegenseitig vervollständigen und in schönster Uebereinstimmung mit einander befindlich betrachtet, wird und kann es nie einfallen, sich von einer Gemeinschaft loszusagen, welche die Vernunftmäßigkeit eben so sehr als die höhere göttliche Weihe an der Stirn trägt. Aber eben in Betracht des vielfachen sinnlosen Geschwätzes, das man in alten und neuen Zeiten für Christenthum ausgegeben, unter das Christenthum gemischt und es dadurch vielen denkenden Menschen verleidet hat, welche nicht im Stande waren, Aechtes von Unächtem zu unterscheiden, eben in Betracht dieser eingeschmuggelten Menschensatzungen, die nicht selten aller gesunden Vernunft Hohn sprechen, muß man bekennen: wenn irgend Etwas, so beweist grade der Umstand, daß ohnerachtet dieser mannichfachen Mißverständnisse und Verfälschungen das Christenthum so segensreich fortwirkt, die hohe Würde und Göttlichkeit dieser Heilsanstalt; denn eben dies ist der deutlichste Beweis, daß ein unvertilgbarer göttlicher Geist darin lebt und waltet, der die widersinnigsten Zusätze und die entehrendsten Verdrehungen siegreich überdauert und trotz aller unedlen und unseligen Beimischungen doch noch immer seine göttliche Abkunft in seinen beseligenden Wirkungen verräth. Wenn also dünkelhafte Philosophen sich deßhalb vom Christenthume lossagen, weil es ihnen nicht vernünftig genug ist, so haben sie sich entweder nie um das Wesen des Christenthums gekümmert, und dann ist ihr Austritt im höchsten Grade leichtsinnig, oder sie wollen mit sehenden Augen nicht sehen, können von Vorurtheilen verblendet nicht zur Klarheit und Einheit mit sich kommen, dann ist ihr Ausscheiden übereilt. In beiden Fällen aber wird man sagen müssen: Sie wissen nicht, was sie thun.

Vermischtes.

Am 26. Juli Nachmittags in der 4ten Stunde kam Ihre Majestät die Königin von Preußen auf ihrer Reise von Dresden nach Erdmannsdorf durch Görlitz, ohne sich jedoch länger aufzuhalten, als zur Umspannung nöthig war. — Se. Maj. der König sind am 18. d. von Ihrer Reise nach Petersburg wieder in Memel angekommen und wollten am 27., wie seine Gemahlin, in Erdmannsdorf eintreffen.

Der Herzog v. Orleans (Kronprinz v. Frankreich) allgemein von den Franzosen geliebt und geachtet wegen seiner ritterlichen Tugenden und persönlichen Tapferkeit, ist am 13. Juli in Folge eines Sprunges aus dem Wagen, vor dem die Pferde auf dem Wege von Paris nach Neuilly durchgingen, 3 Stunden nach diesem Unfalle in den Armen seines Vaters und seiner Mutter gestorben. Erst einige Tage zuvor war unter der Königl. Familie die Rede von der Gefahr gewesen, welcher man sich aussetze, wenn man beim Durchgehen der Pferde aus dem Wagen springe und der König Louis Philipp hatte dies für das ungeeignetste Mittel sich zu retten erklärt. Sein Sohn hatte die gegentheilige Meinung aufgestellt und erzählt, daß er sich auf einen solchen Fall schon vorgesehen und oftmals den Versuch gemacht, während die Pferde stark trabten, und aus dem Wagen gesprungen sey, ohne daß es ihm mißglückt wäre. Ob er absichtlich herausgesprungen oder den Pferden zusehend aufrecht stehend, aus dem Wagen gefallen, und so durch einen Sturz auf den Kopf, wodurch der hintere Theil des Schädels zerbrochen wurde, zu Tode gekommen sey, wie die Aerzte behaupten, wird wohl nie recht zur Entscheidung gebracht werden können. Ganz Frankreich ist in Trauer über den geliebten, jungen, hoffnungsvollen Prinzen, denn mit ihm hat Frankreich den einzigen Mann verloren, der ihm wahrhaft nothwendig, der ihm unentbehrlich war, namentlich wegen seiner Stellung als Mittelglied zwischen einem 70jährigen Greise und einem Kinde, das kaum der Wiege entwachsen ist. Er war jedenfalls ein Mann, der die schwierige Erbschaft seines Vaters im eigenen Namen und unter eigener Verantwortlichkeit antreten konnte, und er stand deshalb wie eine Schutzwehr zwischen der öffentlichen Ordnung Frankreichs und den Gefahren, welche dieselbe von dem nächsten Thronwechsel zu fürchten hat. Jedenfalls geht Frankreich bei dem hohen Alter des Königs, der vielleicht diesem harten Schlage nicht lange widersteht, wichtigen, vielleicht düstern Tagen entgegen; denn die republikanischen Partheien würden sich eine vormundschaftliche Regierung wohl zu Nutze machen, und man fühlt und fürchtet dieß mehr in den Provinzen als in Paris, weil dort mehr als in der Hauptstadt der Wunsch nach Frieden und Ruhe vorherrschend ist. Es wird kein Fest bei Gelegenheit der Julifeier stattfinden. Nur ein Gottesdienst soll gefeiert werden zu Ehren der gefallenen Opfer. Die Königin schöpft aus ihrer frommen Gemüthsstimmung eine wahrhaft heldenmüthige Resignation. Ich war zu stolz auf ihn, hörte man sie äußern, ich war zu glücklich durch ihn; Gott hat ihn mir genommen.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung des Ertrages der Collecte zur Errichtung eines Hospitals und einer Schule für die deutschen evangelischen Christen in Jerusalem sind, mit Ausschluß des noch ungekannten Ertrags der Collecte in dem Regierungsbezirke Posen, eingegangen: 44035 thlr. 11 sgr. 1 pf. Diese den gewöhnlichen Ertrag einer Kirchencollecte weit übersteigende Summe gibt einen erfreulichen Beweis davon, welche Theilnahme die Aufforderung zu Beiträgen für den eben erwähnten Zweck in allen Theilen der Monarchie gefunden hat.

Für den Fortbau des kleinen Thurms am Kölner Dome hat der König vorerst 100,000 thlr. angewiesen. An alle deutsche Dombauvereine ist der Vorschlag ergangen, ihre Beiträge sämmtlich auf den Bau der beiden Thürme zu verwenden, so daß der Aufbau des Schiffes aus den vom Staate verwilligten Gelder verwendet werden würde. Auch für die Auffrischung der alten Malereien im Chore des Kölner Domes hat Se. Maj. bereits 1000 Friedrichsd'or bewilligt.

Die Frequenz auf der oberschlesischen Eisenbahn hat in den beiden letzten Wochen bedeutend nachgelassen. Doch dürfte der Hauptgrund davon in den, durch ungünstige Witterung für die Vergnügungs-Fahrten verlorenen Sonntagen zu suchen seyn. Höchst wahrscheinlich wird schon in den ersten Tagen des Augusts die Bahn bis Brieg eröffnet werden. Mit Brieg wird der Verkehr schon viel lebhafter als mit Ohlau seyn. Dadurch wird nun sehr bald eine gesteigerte Benutzung der Bahn für das Geschäftsleben eintreten, die sich mit jeder Erweiterung der Tour immer bedeutsamer entwickeln muß. Eine Privat-Mittheilung aus Berlin, in Absicht auf zu hoffende Zins-Garantie von Seiten des Staats auf die schlesischen Eisenbahnen, belebt die stark gesunkene Hoffnung auf diese neuerdings. — Die schlesische Bahn (von Frankfurt nach Breslau über Guben rc.) scheint trotz der zweideutigen Verhältnisse unter denen sie ins Leben trat, und trotz der für die Allgemeinheit entschieden minder günstigen Linie, doch Fortschritte zu machen. Es

sind bis jetzt 4 Millionen des auf 7 Millionen veranschlagten Baucapitals gezeichnet, hauptsächlich durch die starke Betheiligung der Städte, wobei Frankfurt mit 300,000 Thlr., Bunzlau durch Materiallieferungen an Thon und Bruchsteinen mit 800,000 Thlr., Görlitz gar (eine fast unglaubliche Zahl) mit 1,500,000 Thlr. genannt wird. Und zwar sind das Betheiligungen aus den Communalfonds, nicht die der einzelnen Bewohner. Der blühendste und reichste Theil Schlesiens wird dabei freilich ganz außer Acht gelassen.

Vor Kurzem stand in dem Instructionszimmer des Land- und Stadtgerichts zu Culm vor dem Deputirten, Oberlandesgerichts-Assessor Siegfried, zur Subhastation des Grundstücks des für blödsinnig erklärten und unter Curatel stehenden Bauern Andreas Kabbe aus Wieldzons, Rentamts Rheden, ein Termin an. Während der Deputirte die Termins-Verhandlung niederschrieb, zog der anwesende rc. Kabbe hinter dem Rücken desselben ein mit Hasenschrot geladenes Terzerol hervor und legte es auf den rc. Siegfried an. Glücklicher Weise wurden die übrigen im Zimmer anwesenden Gerichts-Mitglieder darauf aufmerksam und konnten dem rc. Kabbe noch zur rechten Zeit das Terzerol entreißen, welcher darauf noch ein starkes Messer aus der Tasche zog und damit von neuem auf den Deputirten einzudringen bemüht war, woran er jedoch gleichfalls nach einer hartnäckigen Gegenwehr verhindert wurde.

Am 26. Juli brach Vormittags 10 Uhr bei dem Leinweber Volkert in der Neustadt in Schönberg Feuer aus, welches die ganze Neustadt — 15 Häuser — in dem kurzen Zeitraume von 2 Stunden in Asche legte, und dem nur durch Abbrechen der dem Feuer nächsten Gebäude Grenzen gesetzt wurden. Von Menschen ist dabei keiner verunglückt.

Der aeronautische Verein in Nürnberg erregt mit Recht das größte Aufsehen. Gelingt die Erfindung, wie es jetzt bestimmt und nahe den Anschein hat, so ist sie nicht nur die größte des Jahrhunderts, sondern nächst der Buchdruckerkunst die aller Zeiten. Ueberhaupt dürfte sie mit letzterer manche Aehnlichkeit annehmen. Wie Gutenberg die Dämme des Geistes vernichtete und die Literatur schuf, so würde Leinberger die Dämme der Zolllinien zerbrechen und wahrscheinlich einen Handel schaffen, der sich zum frühern verhielte, wie die Druckerpresse zur vorhergehenden Copirmethode. Das wäre indeß nur Ein Resultat, obwohl im Osten nicht ohne Wichtigkeit; wie viele andere das ganze Leben umgestaltende würden nachfolgen! Denken wir uns die Erfindung zu einiger Vervollkommnung gebracht, so ist das gegenwärtige Kriegs- und Festungswesen unbrauchbar, die Flüsse bilden keine Grenzen, die Chausséen keine Verbindungen, Eisenbahnen sind unnütz, Stadtthore und wachthabende Polizei Ballast, die Landstraßen dienen größtentheils dem Ackerbau, die freie weite Luft wird zur allgemeinen Straße, die man weder chaussirt noch schient. Es gereicht dem deutschen Volke zur nicht geringen Ehre, diese größte der neuesten Erfindungen wieder aus seinem Schooße hervorgehen zu sehen; und nun ist es gar das alte Nürnberg, das einst die Zeit zuerst vollkommen messen lehrte (Uhren, Nürnberger Eier), und jetzt sich auf den Raum wirft, diesen zu durchmessen in möglichster Geschwindigkeit und mit den wenigsten Kosten. Darauf gehen alle Erfindungen unsers Jahrhunderts hinaus; denn Chausseen, Eisenbahnen, Dampfschiffahrt, nun gar Luftschiffahrt übereilen sich in so bedeutender Schnelle, daß ein Land in die Wolken strebt, während das andere sich noch auf der Erde vor Beinbrüchen bewahrt.

Der Tunnel unter der Themse in London ist jetzt vollendet und kostet 445,370 Pfd. Sterl. oder 2,672,220 Thlr. In dem Laufe der 17 oder 18 Jahre, welche die Arbeiten dauerten, sind doch im Ganzen nicht mehr als 5 Arbeiter umgekommen.

Holzpflasterung. Während man in London bedeutende Zweifel über die Tauglichkeit des Holzpflasters, namentlich im Winter aufwirft, sprechen die Pariser Tagblätter von 4 neuen Straßen, welche auf diese Weise gepflastert werden sollen.

Bei der Sonnenfinsterniß am 8. Juli sah man zu Marseille 2 Minuten lang die Sterne am Himmel und die Zuschauer waren von dieser seltenen Naturerscheinung so sehr ergriffen und befriedigt, daß sie enthusiastisch in die Hände klatschten und geneigt waren, grade wie im Theater, die Sonne hervorzurufen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:
Das Wörtchen und.

Flinsberger Badeliste
vom 19. bis 26. Juli.

105) Frau Baronin v. Rechenberg nebst Familie aus Schönberg. 106) Frau Wirthsch. Insp. Heller a. Hermsdorf u. K. 107) Frau Kammeral-Amts-Assess. Binner ebend. 108) Hr. Graf Dyhrn nebst Gemahlin aus Ulbersdorf. 109) Hr. Zimmermann aus Zittau. 110) Dem. Koch aus Hirschberg. 111) Fräul. v. Köstritz aus Liegnitz. 112) Frau Hensel nebst Dem. Tochter a. Löwenberg. 113) Hr. Generallieut. v. Hellwig Exc. nebst Gemahlin a. Liegnitz. 114) Dem. Dienwiebel a. Guhrau. 115) Dem. Hummel ebend. 116) Frau Ob. Grenz-Controlleur Höpkemeier aus Neu-Berun in O. Schles. 117) Dem. Frommelt a. Jauer. 118) Fr. Destillateur Pleßner ebend. 119) Dem. Süßkind a. Glogau. 120) Frau Tuchfabr. Walter a. Bunzlau. 121) Frau Fabrikbes. Pilz a. Grünberg. 122) Frau Handlungsdir. Kölbing nebst 2 Fräul. Töchter a. Herrnhut. 123) Fräul. Reichelt ebend. 124) Frau v. Böczy aus Herrnstadt. 125) Frau v. Offeney a. Liegnitz. 126) Frau Hauptm. v. Herwarth ebend. 127) Frau Kfm. Wittwer aus Cunnersdorf. 128) Fräul. v. Böhmer a. Hirschberg. 129) Frau Kfm. Müßigbrodt a. Greiffenberg. 130) Frau Pastor Müller aus Lähn. 131) Hr. OLGAssessor v. Hugo nebst Frau a. Glogau. 132) Fräul. v. Eckardtsberg a. Görlitz. 133) Fräul. v. Ingenhäff a. Zittau. 134) Frau Weinhändler Landeck a. Guben. 135) Frau Bäckermstr. Menzel ebend.

Zum Vergnügen sind angekommen:

76) Königl. Sächs. Amtshauptm. v. Ingenhäff u. Frau u. Fam. a. Zittau. 77) Hr. Geh. Regierungsr. Nöldchen u. Fam. a. Breslau. 78) Hr. Kfm. Schiller nebst Sohn ebend. 79) Hr. Weckwarth a. Bromberg. 80) Hr. Glad, Gymnas. a. Posen. 81) Hr. Basenge, 82) Hr. Pförtner, 83) Hr. v. Lauterbach, 84) Hr. v. Brodowsky, Gymnasiasten aus Glogau. 85) Hr. Adv. Höckner nebst Frau u. Sohn a. Bautzen. 86) Hr. Trübenbach, Lehrer a. Chemnitz. 87) Hr. Gläser, Predigtamts-Cand. ebd. 88) Hr. Amtsrath Uhden nebst Fam. a. Triebel. 89) Hr. Gymn. Bunü a. Leipzig. 90) Hr. Gymnas. Sommerschild a. Drontheim. 91) Hr. von Melzsch aus Bautzen. 92) Hr. Stud. Herrmann ebd. 93) K. Hannöv. Domainen-Pächter Degener a. Winzenburg. 94) K. Hannöv. reit. Förster Hr. v. Rauschenplat ebend. 95) Hr. Kfm. Blumenthal nebst Frau aus Herrnhut. 96) Hr. Butter, Gymn. aus Leipzig. 97) Hr. Meinhold, Stud. a. Schweinsburg. 98) Hr. von Eckartsberg, Landrath a. D. aus Görlitz. 99) Hr. Kfm. Schmidt aus Breslau.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Carl Leber. Schmidt, Nagelschmiedeges. allh., u. Frn. Christ. Antonie geb. Rohr, T., geb. d. 10., get. d. 17. Juli, Therese Hedwig. — Glieb. Hofmann, Inw. allh., u. Frn. Marie Ros. geb. Hennig, T., geb. d. 9., get. d. 17. Juli, Friederike Emilie Henriette. — Carl Samuel Zippel, Färberges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Sauer, S., geb. d. 7., get. d. 17. Juli, Emil Herrmann Reinhold. — Joh. Glieb. Dreßler, Gärtn. in Obermoys, u. Frn. Christ. Carol. geb. Letsch, T., geb. d. 8., get. d. 17. Juli, Johanne Juliane. — Fried. Ernst Eduard Neuwirth, B. u. Maurerges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Adler, T., geb. d. 2., get. d. 18. Juli, Marie Pauline Anne. — Mstr. Friedr. Imman. Bessel, B. u. Schneid. allh., u. Frn. Clara Amalie geb. Geißler, T., geb. d. 12., get. d. 19. Juli, Anne Auguste Clara. — Mstr. Joh. Gfried. Altmann, B., Fischer u. Schießhauspachter allh., u. Frn. Henr. Aug. geb. Lienig, S., geb. d. 9., get. d. 22. Juli, Ludwig Herrmann Alexander. — Ernst Friedr. Teßner, Gefreit. bei d. 2. Comp. d. Königl. 1. Schützenabtheil. allh., u. Frn. Jul. Louise geb. Förster, T., geb. d. 14., get. d. 22. Juli, Marie Elisabeth. — Friedr. Immanuel Heidrich, Tuchmacherges. allh., u. Frn. Marie Josephe geb. Kindler, T., geb. d. 10., get. d. 22. Juli, Marie Auguste. — Carl Gfried. Bernig, Stadtgartenpacht. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Hilbig, T., geb. d. 14., get. d. 22. Juli, Agnes Bertha. — Emma Ottilie Adelheid geb. Rämisch, unehel. T., geb. d. 11. Juni, get. d. 22. Juli, Laura Angelika.

(Getraut.) Mstr. Joh. Fried. Aug. Winkler, B., Huf- u. Waffenschmied, auch Hausbes. allh., u. Jgfr. Auguste Carol. Kandler, weil. Carl Aug. Kandler's, Hausbes. u. Schenkwirths in Girbigsdorf, nachgel. ehel. einzige T., jetzt Joh. Gfried. Bretschneider's, Hausbes. Schenkwirthes u. Gerichtsältesten in Nieder-Girbigsdorf, Pflegetochter, getr. d. 18. Juli in Ebersbach.

(Gestorben.) Joh. Gfried. Günther, B. u. Hausbes. allh., gest. d. 15. Juli, alt 60 J. 26 T. — Jgfr. Amalie Carol. Aug. geb. Schubert, Mstr. Joh. Sam. Schubert's, B., Tuchm. u. Glöckners bei der Dreifal-

tigkeitskirche allh., u. Frn. Carol. Henr. geb. Reich, T., gest. d. 17. Juli, alt 30 J. 7. M. — Fr. Emma Franziska Bahn geb. Haupt, Mstr. Joh. Ernst Bahn's, B. u. Schneid. allh., Ehegattin, gest. d. 17. Juli, alt 28 J. 5 M. 9 T. — Mstr. Carl Jul. Wilh. Krummel's, B., Schlossers u. Handelsm. allh., u. Frn. Ernest. Adolph. geb. Finger, S., Julius Edmund, gest. d. 18. Juli, alt 17 T. — Eduard Gust. Thomas's, B. u. Schuhm. Ges. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Schneider, T., Emma Auguste, gest. d. 14. Juli, alt 8 M. 11 T. — Fr. Anne Ros. Seidel geb. Michael, Joh. Heinr. Wilh. Seidel's, Inw. allh., Ehegattin, gest. d. 20. Juli, alt 35 J. 5 M. 14 T. — Joh. Carl Traug. Rohnfeld's, Tuchscheererges. allh., u. Frn. Amalie Aug. geb. Brix, T., Juliane Auguste, gest. d. 20. Juli, alt 20 T. — Fr. Anne Ros. Schulze geb. Richter, Glieb. Schulze's, Inwohn. allh., Ehegattin, gest. d. 20. Juli, alt 70 Jahr.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 21. Juli 1842.

Ein Scheffel Waizen 3 thlr.	— sgr.	— pf.	2 thlr	25 sgr.	— pf.
= = Korn 1 =	15 =	— =	1 =	10 =	— =
= = Gerste 1 =	7 =	6 =	1 =	2 =	6 =
= = Hafer 1 =	— =	— =	— =	25 =	— =

Nachweisung der Bierabzüge vom 30. Juli bis mit 4. Aug. 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
30. Juli	Frau Dreßler	selbst	Obermarkt	Nr. 134	Weizen
2. August	Herr Tobias	Herr Mattheus	Brüderstraße	= 6	Weizen
— —	Herr Bühne	Frau Baumeister	Brüderstraße	= 6	Gersten
4. —	Herr Bühne	Frau Großmann	Brüderstraße	= 6	Weizen
— —	Herr Walther	Herr Schmidt	Brüderstraße	= 6	Gersten

Subhastations-Patent.

Der Brauhof des Böttcher Friedrich August Rieschke Nr. 210 in der untern Langengasse hierselbst wird im Wege nothwendiger Subhastation den 23. November 1842 Vormittags 11 Uhr an Land- und Stadtgerichtsstelle dem Meistbietenden verkauft. Die Taxe beträgt 10,272 Thlr. 26 sgr. 8 pf. Taxinstrument und Hypothekenschein liegen in der 3ten Abtheilung zur Einsicht bereit.

Görlitz, am 25. April 1842. Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Nach Inhalt des im 13. Stück der diesjährigen Gesetzsammlung pag. 144 fgl. publicirten Reglements für die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Schlesien vom 6. Mai c. nebst Ausführungs-Verordnung von demselben Tage pag. 175 fgl., wird mit Ablauf des Jahres 1842, die dermalige Ständische Feuer-Societät der Königl. Preuß. Oberlausitz aufgehoben und tritt für die Stadt Görlitz an deren Stelle die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Schlesien. Bei derselben dürfen ausschließlich Gebäude und zwar nicht über das Minimum des dermaligen gemeinen Bauwerthes (§. 16) versichert werden und wird dieser Werth von einer Kommission (§. 22.) festgestellt werden. Die Theilnehmer der Societät leisten zur Bestreitung aller bei der Societät vorkommenden Ausgaben ordentliche und außerordentliche Beiträge. Die ordentlichen Beiträge werden nach einem Procentsatze der katastrirten Versicherungs-Summe, dem muthmaßlichen alljährlichen Bedarf gemäß, abgemessen, ein für allemal fest-

gestellt und ohne besondere Ausschreibung eingezahlt; (§. 34.) die außerordentlichen Beiträge aber treten nur von Zeit zu Zeit ein, wenn der Bedarf der Städte-Feuer-Societäts-Kasse zur Bestreitung der vorkommenden Brandvergütungen durch die ordentlichen Beiträge nicht gedeckt ist, und wird alsdann das, was noch fehlt, durch Ausschreiben außerordentlicher Beiträge eingezogen werden. Die Beiträge werden nach 6 Klassen (§. 35.) entrichtet, in welche die Gebäude nach ihrer mehr oder minder feuersichern Bauart eingeschätzt worden.

Indem wir die Hausbesitzer hiesiger Stadt auf diese gesetzliche Anordnung hinweisen und ihnen den Beitritt zur Societät empfehlen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Declarationen und Gebäude-Beschreibungen nach §. 11 der Ausführungs-Verordnung vor dem 1. October c. eingereicht werden müssen und daß die städtische Polizeiverwaltung beauftragt ist, solche anzunehmen, so wie nach §. 20. des Reglements die Schemata unentgeldlich zu verabreichen und auf Verlangen deren Ausfüllung nach den Angaben gegen billige Schreibgebühr zu bewirken.

Görlitz, den 25. Juni 1842. Der Magistrat.

Daß den 5. August 1842 Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause 8¼ Centner Makulatur an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden sollen, wird andurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 21. Juli 1842. Der Magistrat.

Zum Verkauf des bisherigen, ortsgerichtlich auf 350 thlr. gewürdigten Schulhauses zu Mengelsdorf, zu welchem ein mit tragbaren Obstbäumen bepflanzter Garten gehört, steht der Bietungstermin den 14. August d. J. Nachmittags 1 Uhr im verkäuflichen Schulhause zu Mengelsdorf an, wozu besitz- und zahlungsfähige Käufer mit der Bemerkung vorgeladen werden, daß die Auswahl unter den Meistbietenden vorbehalten bleibt. Mengelsdorf, den 26. Juli 1842. **Der Schulvorstand.**

Auction.

Sonntags den 7. August Nachmittags nach 2 Uhr werden auf dem Bauergute des verstorbenen Ortsrichter Rähmisch zu Posottendorf-Leschwitz, 1 Stammochse, 2 Kühe, 4 Kalben, 2 Anbindekälber, Wagen, Schlitten, ein Pflug, Eggen rc., einiges Hausgeräth, Uhren, Kleidungsstücke rc. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige einladen

Die Ortsgerichten daselbst.

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichre Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben Solche ihre Anträge unter Beibringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im

Central-Agentur-Comtoir.
Petersgasse Nr. 276.

Gelder liegen in großen und kleinen Posten bereit und Grundstücke empfiehlt zum Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Auf ein neu massiv gebautes Haus in der obern Stadt, welches im Material- und Ertragswerthe über 2000 thlr. geschätzt ist, wird ein Kapital von 1200 thlr. als alleinige Hypothek zu 4 pCt. gesucht. Bewerber um diese sichere Hypothek erfahren den Darlehnsucher in der Exped. der Görl. Fama.

Die verehrlichen Mitglieder der naturforschenden Gesellschaft benachrichtigen wir, daß eine Versammlung in Niesky

Sonntag den 31. d. M. Nachmittags 3 Uhr

stattfinden wird, zu welcher hiermit ergebenst einladet

Görlitz, den 26. Juli 1842. **Das Directorium der naturforschenden Gesellschaft.**



Ein Haus mit Gärtchen ist sogleich zu verkaufen; wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

Eine sehr lichte Stube mit Kabinet ist wo möglich an eine einzelne Person zu vermiethen und bald zu beziehen bei A. Seiler in der Neißgasse.

In Nr. 194 in der mittlen Langengasse ist ein Logis von Stube und Stubenkammer nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. October zu beziehen.

In der Plattnergasse Nr. 152 ist ein Erkerstübchen mit Kammer zu vermiethen und den 1. October zu beziehen.

In Nr. 407 sind noch einige Quartiere mit allem Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.



Auf dem unterzeichneten Dominio stehen 140 Stück wohlbeleibte Schaafbracken zum Verkauf, worunter 40 Stück zur Zucht taugliche Muttern.
Dominium Ullersdorf bei Niesky, den 18. Juli 1842.

Zu verkaufen sind, im besten Zustande:

1) Drei Paar stark und gutgearbeitete Thor-Flügel, brauchbar zu Remisen und ähnlichen Zwecken, 9 Fuß 2 Zoll hoch, 3 Fuß $5\frac{1}{2}$ Zoll breit, Rheinl. Maaß, versehen mit starken Schlössern, Bändern und Riegeln, ferner
2) Vier Fenster-Läden mit Einschiebeleisten, 5 Fuß hoch, 2 Fuß $8\frac{1}{2}$ Zoll Rheinl. breit,
3) ein halbrunder Laden mit Riegeln,
4) eine Thürverkleidung;
wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

Ergebenste Anzeige.

Bei meinem Etablissement als Herrenkleider-Verfertiger in hiesiger Stadt verfehle ich nicht, solches hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen und Einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum angelegentlichst mich zu empfehlen. Geneigte Aufträge werde ich nicht nur zur Zufriedenheit meiner werthen Gönner ausführen, sondern auch für möglichst schnelle Beförderung Sorge tragen, welches Bestreben mir die Gewogenheit meiner schätzbaren Kunden sichern soll. Görlitz, den 19. Juli 1842.

Julius Halle,
Mittel-Langengasse Nr. 195.

Linirte Comtoir- und Schreibebücher in allen Formaten sind wieder vorräthig bei
Julius Bertram, Buchbinder,
Neißgasse Nr. 353.



Drei junge russische Pferde stehen zum Verkauf in der untern Kahle № 1075.

Besonders starkes Dachtafelglas und dergl. Glasziegeln empfiehlt in bedeutender Auswahl zu möglichst billigem Preise. A. Seiler, mittle Neißgasse.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage
zu No. 30. der Görlitzer Fama.

Donnerstag, den 28. Juli 1842.

Alte Kleidungsstücke, als Röcke, Mäntel, Hosen ꝛc. werden zu kaufen gesucht von
Stäber, Wurstgasse Nr. 182.

Erstaunt, meinen amerikanischen Mahlgang so bald zur öffentlichen Kunde gebracht zu sehen, finde ich mich doch genöthigt, den Bericht des resp. Referenten dahin zu berichtigen, daß es keineswegs die erste Anlage der Art in Schlesien, wohl aber in der Lausitz ist. Denn in der Provinz Schlesien giebt es schon einige solche amerikanische Mahlgänge und ich bin eben erst durch dieselben darauf aufmerksam, und nachdem ich die Ueberzeugung von der Nützlichkeit einer solchen Verbesserung gewonnen, zu dem Entschlusse gebracht worden, es mit dieser höchst kostspieligen Anlage zu wagen.
Görlitz, den 27. Juli 1842. Vater, Fabrik- und Mühlenbesitzer.

Der Droguist Leopold König veröffentlicht in Nr. 28 der Görlitzer Fama: daß ein ihm wohlbekannter Mann, welcher die hiesigen Gegenden häufig bereise, in seinem Namen Waaren verkaufe, ja sich für seine Person ausgebe. Da ich nun mit dem Herrn L. König am hiesigen Orte ein gleiches Geschäft betreibe, auch in diesem Geschäft mich hier und da auswärts bewege, so finde ich mich dringend veranlaßt, den ꝛc. L. König hiermit aufzufordern, den ihm bekannten Mann zu nennen, damit, Falls Herr König etwa auf mich anspielt, ich in den Stand gesetzt werde, ihm die nöthigen Beweise vor Gericht abzufordern.
Görlitz, den 25. Juli 1842. Droguist Teubner.

Einem soliden Mädchen, welche mit Fertigkeit flink und sauber zu nähen versteht, weiset die Exped. der Görl. Fama eine anständige und ununterbrochene Beschäftigung unter soliden Bedingungen nach.

In einer gebildeten Familie können noch gutgesittete Kinder unter annehmlichen Bedingungen in Pension aufgenommen werden. Das Nähere in der Exped. der Fama.

Von Michaelis an kann ein Gymnasiast oder Bürgerschüler in Pension genommen werden. Wo? und unter welchen Bedingungen? erfährt man in der Exp. der Görl. Fama.



Künftigen Sonnabend wird auf meiner Kegelbahn um junge Gänse geschoben, und lade dazu, so wie Sonntags zur Tanzmusik ergebenst ein Hinke.

In der Buchhandlung von **Aug. Koblitz** in Görlitz sind folgende neue Bücher vorräthig:

Neues und unentbehrliches Kochbüchlein für Stadt und Land, insbesondere für Mädchen und Hausfrauen. Enthaltend die in der Küche zu machenden Ersparnisse, das Verfertigen der Speisen, Einmachen der Früchte, Einsalzen des Fleisches u. s. w. 96 S. broschirt 2½ Sgr.

Neuestes und allgemeines Kartoffelkochbuch für Jedermann, welches deutlich und gründlich lehrt, die Kartoffeln auf das Mannigfaltigste zu benutzen, insbesondere die schmackhaftesten Gerichte davon herzustellen. 82 S. brosch. 2½ Sgr.

Der vollkommene und zuverläßigste Degraisseur. Oder: Gründliche Anweisung alle möglichen Flecke aus seidenen, leinenen, baumwollenen und wollenen Stoffen ohne Nachtheil der Farben und der Zeuge, ferner aus Möbeln, Dielen, Papieren 2c. zu bringen. Nebst Anleitung zum Putzen und Reinigen, Bleichen und Waschen verschiedener werthvoller Gegenstände. Ein höchstnöthiges Hilfsbuch für jede Haushaltung. 1842. brosch. 10 Sgr.

Abhandlung über die Cacteen und deren Veredlung, nebst der Behandlung hinsichtlich der Blumen selbst. Von Dr. Friedrich August Claus. 1842. brosch. 5 Sgr.

Abhandlung über die Aster, hinsichtlich gefüllter Floren. Von Dr. Fr. A. Claus. 1842. br. 5 Sgr.

Abhandlung, wie alte Weinstöcke zu benutzen, daß damit viel junge Stöcke erzielt werden. Von Dr. Fr. A. Claus. 1842. brosch. 5 Sgr.

Abhandlung über eine besondere Vegetation der Gewächse durch den Guß. Von Dr. Fr. A. Claus. 1842. brosch. 5 Sgr.

Wie werden die gefüllten Dahlien oder Georginen behandelt, daß man sich im kalten Clima die schönsten Floren davon versprechen kann, und wie erzielt man reife Saamen, die die schönsten Spielarten liefern? Von Dr. Fr. A. Claus. 1842. brosch. 7½ Sgr.

Abhandlung über die Enthülsung der hartschäligen Saamen der Accazien, Cäsalpinen, Proteen 2c. in 16—24 Stunden ohne Nachtheil die Keime hervorzubringen. Von Dr. Fr. A. Claus. 1842. brosch. 5 Sgr.

Abhandlung, wie Rosen, Herbst- und Winter-Levkoyen, Lack, Nelken u. a. Gewächse in trocknen Kellern ohne Töpfe gut zu durchwintern sind. Ferner wie Kraut, Wirsing 2c. zum Saamenbau vortheilhaft und mit wenig Kosten ebenfalls daselbst durchwintert werden. Nach der Erfindung des Dr. Fr. A. Claus. 1842. brosch. 5 Sgr.

Der praktische Criminal-Polizei-Beamte, oder Belehrung für diejenigen Beamten, welche die Mittel, Verbrechen zu entdecken, sich zueignen wollen, sowie die Kenntnißnahme der Diebesgattungen und deren Machinationen 2c., nebst einem alphab. Verzeichniß der Kochemer- oder Diebessprache, als auch der vortheilhaftesten Aufsichtsführung über Criminal-Gefangene, für Inspektoren, Gefangen-Aufseher, Wärter u. dgl. Beamten, und zum Nutzen und Gebrauch für das handeltreibende kaufmännische Publikum, wie für jeden wißbegierigen Privatmann beschrieben v. C. B. Schlemmer. 2te Aufl. 8. 1842. br. 20 Sgr.

Die neuesten Mittel zur Erhaltung und Herstellung der Schönheit der Haut, zur Vertreibung der Sommersprossen, der Leberflecken, Muttermäler, des üblen Geruchs aus dem Munde und der Nase, der Hautfinnen und des Gesichtskupfers; zur Beförderung eines schönen Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare und die Kahlköpfigkeit; ferner gegen Oberbeine, Frostbeulen, Warzen und gegen die Krankheiten der Nägel und Niethnägel. Nebst einer Anweisung, die nöthigen Mittel selbst zu bereiten, von Dr. Richter. 8. 1842. brosch. 12½ Sgr.

Lehrbuch für Herren-Kleidermacher, oder gründliche und deutliche Anweisung, in kurzer Zeit alle Stücke von Mannskleidern richtig zeichnen und zuschneiden zu lernen, nebst 20 lithogr. Tafeln und 64 Figuren, doppeltem Reductionsschema für 30 verschiedene Leibweiten, gezeichnet und erklärt von Johann Friedrich Menge, Schneidermeister in Weimar. 4te verm. und verb. Aufl. 8. 1842. 22½ Sgr.

Die Brauchbarkeit dieses Buches beweist, daß davon sich alljährlich eine neue Auflage nöthig machte, und hat bei der jetzigen der Verf. den Zweck, ohne alle mündliche Anleitung das Zuschneiden deutlich zu lehren, vollkommen erreicht.